

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN



Institut für Slawistik & Fachbereich Hungarologie



„Ich glaube mit Recht behaupten zu können, dass das Unterrichtswesen im hiesigen Staat durch mich in einen neuen Schwung gekommen ist und dass, (...) doch viele Spuren meiner Verwaltung zurückbleiben werden. Etwas, was mir noch eigentümlicher als alles andere persönlich angehört, ist die Errichtung einer neuen Universität hier in Berlin.“

Wilhelm von Humboldt (1810)

Humboldt-Universität zu Berlin – Das moderne Original

Forschung und Lehre, aufs Engste verbunden, die Freiheit der Wissenschaft und Persönlichkeitsformung, das waren die Leitbilder Wilhelm von Humboldts, als er die Berliner Universität 1810 gründete. Diese zukunftsweisende Konzeption Humboldts ist ein Vorbild der modernen Universität schlechthin geworden – und die Humboldt-Universität zu Berlin mit ihr zum „modernen Original“.

52 Lehrende bei 256 Studenten – in diesem Zahlenverhältnis begann das erste Semester im Jahre 1810 an der Berliner Universität. Heute beginnen jedes Jahr 3.000 bis 5.000 junge Menschen ihre Hochschulausbildung an der Humboldt-Universität und werden dabei von über 400 Professorinnen und Professoren betreut.

Seit 1994 verfügt die Universität über elf Fakultäten und zwei Zentralinstitute. Sie sind in über 300 Gebäuden in Berlin und Brandenburg institutionalisiert. Über 240 Studiengänge bieten ein breites Spektrum aller grundlegenden Wissenschaftsdisziplinen in den Geistes-, Sozial-, und Kulturwissenschaften, der Humanmedizin, den Agrarwissenschaften sowie der Mathematik und den Naturwissenschaften an.

Bereits die Berliner Universität entwickelte sich – vor allem durch die Förderung des Naturwissenschaftlers Alexander von Humboldt – zum Wegbereiter für viele neue naturwissenschaftliche Disziplinen. Sechs von sieben mathematisch-naturwissenschaftlichen Instituten der heutigen Humboldt-Universität haben sich im Jahr 2003 auf dem neuen, süd-östlichen Campus in Berlin-Adlershof, der Stadt für Wissenschaft, Wirtschaft und Medien, angesiedelt. Dort, wo einst Otto Lilienthal während der Pionierzeit des Fliegens experimentierte, lernen, lehren und forschen heute mehr als 7.000 Studierende und Wissenschaftler unter exzellenten Arbeitsbedingungen.

Gemeinsam treten die Lehrenden und Studierenden der Humboldt-Universität heute das erfreuliche Erbe von 29 Nobelpreisträgern an. Dieses Renommee lockt: Rund 13 Prozent aller Studenten sind aus dem Ausland. Die Humboldt-Universität unterhält akademische Partnerschaften mit weit über 500 Hochschulen weltweit. Nicht nur Studierende, auch immer mehr Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zieht es aus dem Ausland nach Berlin. Im Durchschnitt weilen jährlich 800 Forscher aus aller Welt hier, womit die Universität einen deutschen Spitzenplatz einnimmt. Ebenso gern werden Wissenschaftler der Humboldt-Universität zu Berlin an Hochschulen im Ausland gesehen, wo sie forschen oder als Gäste lehren.

In der Exzellenzinitiative des Bundes waren drei Exzellenzcluster sowie fünf Graduiertenschulen erfolgreich und werden im Rahmen des bundesweiten Wettbewerbs gefördert.

Institut für Slawistik & Fachbereich Hungarologie



Geschichte der Slawistik an der Humboldt-Universität zu Berlin

Die Slawistik an der Humboldt-Universität kann auf eine mehr als 150-jährige Geschichte verweisen: Die erste Slawistik-Dozentur wurde 1841 eingerichtet, 1925 schließlich ein eigenes Seminar – das gegenwärtige Institut – gegründet, das bis heute eine wechselhafte Geschichte erlebt hat: eklatanten Beschränkungen während der NS-Diktatur standen massive Personal-aufstockungen bei gleichzeitig weitgehender Auslagerung von Teilen der Forschung an die Akademie der Wissenschaften und die fast vollständige Konzentration auf die Ausbildung von Russischlehrern und Sprachmittlern zu DDR-Zeiten gegenüber. Erst die Reformen der 1990er Jahre erwirkten eine für die heutige Ausrichtung des Instituts entscheidende Reintegration von Forschung und Lehre, gleichzeitig wurden wichtige, der Geschichte geschuldete strukturelle Merkmale beibehalten:

- *Die Professur für Ungarische Literatur und Kultur, die 1973 nach Auflösung des Finnougrischen Instituts der Slawistik zugeordnet worden war, ist auch heute ein wichtiger Bestandteil des Instituts.*
- *Die Professur für Fachdidaktik, die zu Zeiten der zentralen Ausrichtung auf die Ausbildung von Russischlehrern gegründet wurde. Heute bedient sie den Bachelorstudiengang Russisch mit Lehramtsoption und den Master of Education Russisch.*
- *Die breite Ausdifferenzierung der Slawinen als ein Erbe der jüngeren Geschichte des Instituts, das die Grundlagen für die jetzige Besonderheit und das Potential des Instituts für Slawistik an der Humboldt-Universität darstellt.*

Mithilfe der gewachsenen und durch Reformen modifizierten Strukturen konnte so ein in seiner Größe und Vielfalt der Fächerzusammensetzung heute einmaliges Zentrum der Mittel- und Osteuropaforschung im deutschsprachigen Raum entstehen, das dem Standort Berlin als Drehscheibe ost- und westeuropäischer Kulturen entspricht.

Das Profil des Instituts für Slawistik

Das Institut für Slawistik der Philosophischen Fakultät II der Humboldt-Universität umfasst die Fachgebiete Westslawistik (Polonistik, Bohemistik/Slowakistik), Südslawistik (Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Slowenisch, Bulgarisch), Ostslawistik (vorwiegend Russistik, wobei ein Ausbau der Gebiete Weißrussistik und Ukrainistik geplant ist) sowie Fachdidaktik Russisch. Eine Besonderheit liegt in der Zuordnung der Hungarologie als einer nicht-slawischen Philologie zum Institut für Slawistik in Form der Professur für Ungarische Literatur und Kultur.

Ein wesentliches strukturelles Spezifikum der Lehre und Forschung in der Slawistik der Humboldt-Universität ist die weitgehende Ausdifferenzierung der slawischen Sprachen, Literaturen und Kulturen. Die Einteilung des Forschungs- und Lehrspektrums in ost-, west- und südslawische Philologien spiegelt die sprachhistorisch etablierten slawischen Sprachgruppen wider und ist internationaler Standard in der disziplinären Systematik des Faches. Dadurch wird es Studierenden ermöglicht, im Rahmen der B.A.- und M.A.-Studiengänge mehrere Slawinen zu studieren (Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Polnisch, Russisch und Tschechisch/Slowakisch als Kernsprachen, je nach Angebot auch Slowenisch und Bulgarisch) und sich in den Einzelphilologien zu promovieren. Auch das Fachgebiet für Ungarische Literatur und Kultur ist in seiner Ausrichtung und Zuordnung im deutschsprachigen Raum – mit Ausnahme von Wien – einzigartig.

Folgende Professuren gehören zum Institut für Slawistik:

- W3-Professur für Ostslawische Literaturen und Kulturen
- W1-Professur für Süd- und Ostslawische Literaturen und Kulturen
- W1-Professur für Polnische Literatur
- W3-Professur für Westslawische Literaturen (Bohemistik/Slowakistik)
- W3-Professur für Ungarische Literatur und Kultur
- W3-Professur für Ostslawische Sprachen
- W2-Professur für Westslawische Sprachen
- W2-Professur für Südslawische Sprach- und Kulturwissenschaft
- W2-Professur für Fachdidaktik Russisch
- W2-Professur Kultur- und Translationswissenschaft (Ausschreibung als „Kulturen Mittel- und Osteuropas“ geplant)

Forschung und Lehre in der slawistischen Literatur- und Kulturwissenschaft

Die Vertreterinnen und Vertreter literaturwissenschaftlicher Fachgebiete pflegen am Institut für Slawistik eine intensive Zusammenarbeit in Forschung und Lehre in Form gemeinsamer Forschungsprojekte und Publikationen, Workshops und Seminare. Basis dieser Zusammenarbeit bieten grundsätzliche gemeinsame Forschungsinteressen. In den Literaturwissenschaften gibt es eine von allen Lehrstühlen unterstützte Schwerpunktsetzung auf Geschichte und Ästhetik der literarischen Moderne. Diese Forschungen schließen die neo- und postmodernen Literaturen ein. Ein sich aus osteuropäischer Spezifik ergebendes Forschungsfeld ist die stalinistische und nachstalinistische Epoche, und die unter diesen Bedingungen entstehende inoffizielle Kultur sowie die kulturellen Transformationsprozesse seit den 1990er Jahren. Neben diesem besonderen Schwerpunkt werden in diachroner Hinsicht aber auch die an den einzelnen Professuren vorhandenen Forschungsschwerpunkte zu älteren Perioden des 17. bis 19. Jahrhunderts enger zusammengeführt.

In systematisch-theoretischer Hinsicht verfolgt das Institut eine Kombination zweier komplementärer Forschungsdesigns: einerseits die Grundlegung in literaturwissenschaftlich-poetologischen Kerndisziplinen, andererseits eine deutliche kulturwissenschaftliche Erweiterung. Was letztere betrifft, so sind hier drei Aspekte zentral: Kultursemiotik (u. a. kulturelles Gedächtnis, mythenbildende Funktion von Literatur), Mediengeschichte (Schrift/Bild, Wort/Ton, intermediale Relationen der Literatur) und Diskursgeschichte (Genderdiskurse, Konvergenz und Divergenz von Literatur- und Naturwissenschaften).

Diese gemeinsamen Forschungsorientierungen spiegeln sich in einer ganzen Reihe von regelmäßig abgehaltenen Seminarveranstaltungen und Vortragsreihen, die programmatisch zwischen Forschung und Lehre vermitteln und auch als Bausteine der M. A.-Studiengänge fungieren. Dazu gehören:

- die Vortragsreihe „WissenschaftLiteratur“
- das Forschungskolloquium
- schreibpraktische Workshops im Rahmen des „Novinki“-Projekts
- Projektseminare und fakultätsweite Ringvorlesungen

Ostslawische Literaturen und Kulturen

Forschungs- und Lehrgebiete der Professur für *Ostslawische Literaturen und Kulturen* sind die russische, die ukrainische und die weißrussische Literatur und ihr kultureller Kontext. In diachroner Perspektive werden Entwicklungen insbesondere des 18. bis 21. Jahrhunderts in den Blick genommen und vergleichend in Hinblick auf epochale Formationen, aber auch auf Ungleichzeitigkeiten, untersucht. Besonderes Interesse gilt dabei den Phasen des Umbruchs – der beschleunigten kulturellen und interkulturellen Dynamik. Deziert literaturwissenschaftliche, poetologische, narratologische oder fiktionstheoretische Fragestellungen werden stets in einem weiteren Horizont mit intermedialen, kunst- und diskursvergleichenden Schwerpunkten verbunden. Ergänzende kulturwissenschaftliche Fragestellungen ermöglichen es, die politische Dimension der Literatur zu erfassen und sie als einen Ort des kulturellen Wertewandels zu verstehen. Forschung und Lehre haben einen explizit vergleichenden Fokus, der sich in erster Linie auf Europa bezieht, darüber hinaus aber auch globale, weltliterarische Entwicklungen in den Blick nimmt.



Fachgebietsleiterin: Prof. Dr. Susanne Frank

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Dr. Gudrun Jerschow, Torben Philipp (M. A.), Thomas Skowronek (M. A.)

Forschungsschwerpunkte: Das Fachgebiet beschäftigt sich mit Literatur und Nation/Empire Building; Literatur in Transnationalisierungsprozessen und im Wechselspiel mit anderen Wissensdiskursen; Intermedialität in Literatur und bildender Kunst, Fotografie und Film; mit historischen Stadien der kritischen Auseinandersetzung mit Fiktion und Narrativität in der Literatur; Geopoetik und Geokulturologie sowie mit dem Verhältnis von Literatur/Kunst und Ökonomie entlang des Marktbegriffs.



Taganka-Theater
in Moskau: Eines
der bekanntesten
Schauspielhäuser

Süd- und Ostslawische Literaturen und Kulturen

Die Juniorprofessur befasst sich mit den *süd- und ostslawischen Literaturen* und ihrer Einbettung in kulturelle Kontexte. Im Fokus stehen die Literaturen und Kulturen Bosnien-Herzegowinas, Kroatiens, Mazedoniens, Montenegros, Russlands und Serbiens, nachgeordnet auch Bulgariens, Sloweniens und Weißrusslands. Die in ihrer Anlage komparatistisch ausgerichtete Juniorprofessur verfolgt in Forschung und Lehre nicht exklusiv, aber verstärkt vergleichende Ansätze.

Nationale und internationale Forschungskooperationen bestehen mit dem Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin, den Universitäten Zagreb, Sarajevo, Konstanz und Regensburg und der Akademie der Künste in Beograd.

Fachgebietsleiterin: Juniorprofessorin Prof. Dr. Miranda Jakiša

Forschungsschwerpunkte: Liegen in den Literaturen des 20. und 21. Jahrhunderts und hier insbesondere in den „sozialistischen“ Literaturen, in der slawischen Science Fiction und in Kriegsliteraturen. Weitere Forschungsthemen sind: Postdramatisches Theater, Nationalismus- und Vergemeinschaftungsforschung und deren Konvergenz mit der literarischen Produktion, Postkoloniale Kritik, narrative Identitäten und ihre Grenzen, der jugoslawische und sowjetische Film sowie slawische rhetorische Traditionen, Volksdichtung und orale Überlieferungspraxen.

Polnische Literatur

Die *polonistische Literatur- und Kulturwissenschaft* konzentriert sich auf die Romantik, Moderne und Nachmoderne, also vor allem auf das 19. und 20. Jahrhundert. Besonderes Interesse gilt den kulturellen Transformationsprozessen nach 1989: Revisionen des Literaturkanons, Auseinandersetzungen mit der Geschichte des 20. Jahrhunderts sowie der diskursiven Pluralisierung. Die Beschäftigung mit der polnischen Avantgarde und Postavantgarde im ostmitteleuropäischen Kontext gehört ebenfalls zum Schwerpunkt des Fachgebiets. Das Augenmerk gilt dem Erbe avantgardistischer Kunstkonzepte (Literatur, visuelle Kunst, Theater) sowie intermedialen Ästhetiken. Ein wichtiges Gebiet in Forschung und Lehre stellen dokumentarische sowie „postfaktische“ Poetiken in der Literatur und Kunst dar. Großer Wert wird auf komparative Zugänge gelegt, mit besonderer Berücksichtigung der polnisch-jüdischen Kulturgeschichte sowie der deutsch-, ukrainisch- und russisch-polnischen Kulturkontakte. Austausch und Zusammenarbeit mit der universitären Polonistik und Slawistik in Polen, u. a. Warschau, Krakau, Posen und Danzig, gehören zum Selbstverständnis des Fachs.

In der Lehre wird die polnische Literatur und Kultur in diachroner Perspektive sowie in poetologischen und diskursiven Zusammenhängen vermittelt. Die Lehre wird durch einsemestrige DAAD-Gastdozenturen aus Polen und der Ukraine bereichert. Es besteht eine enge Kooperation mit dem Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin.

Fachgebietsleiterin: Juniorprofessorin Prof. Dr. Magdalena Marszałek

Wissenschaftlicher Mitarbeiter: Michael Zgodzay (M. A.)

Forschungsschwerpunkte: Schreibweisen im Bereich von Factual Fictions; memoriale und postmemoriale Ästhetiken in der Literatur, bildenden Kunst und im Theater; Literatur und Geographie.

Westslawische Literaturen und Kulturen (Bohemistik/Slowakistik)

Von der Professur *Westslawische Literaturen und Kulturen* werden die Fächer Bohemistik und Slowakistik angeboten und unterrichtet. Das allgemeine Ziel des Studiums ist die Darstellung und systematische Vermittlung der tschechischen und slowakischen Kultur, Sprache und Literatur.

Im Bereich der Lehre werden neben einem allgemeinen Überblick zur tschechischen und slowakischen Kultur- und Literaturgeschichte, die theoretischen und historischen Grundlagen der Bohemistik und Slowakistik und deren Verortung im mitteleuropäischen Kontext vermittelt. Hierbei besitzen etwa Fragen zur literarischen Gattung und Kanonisierung der Literatur oder aktuelle literar- und kulturhistorische Diskussionen eine besondere Relevanz. Im Verlauf des Studiums werden diese theoretischen und historischen Grundlagen durch Vorlesungen und Seminare zu bestimmten Epochen wie Barock, Romantik und Moderne; zu literarischen Richtungen wie Poetismus, Surrealismus und Spätmoderne; zu besonderen literatur- und kulturtheoretischen Positionen wie beispielsweise den Prager Strukturalismus oder die Kultursemiotik, sowie zu ausgewählten Autoren und ihren Werken vertieft. Dabei erfahren spezifische literatur- und kulturwissenschaftliche Fragestellungen eine besondere Berücksichtigung, um die komplexen Beziehungen zwischen der Mikrostruktur eines literarischen Textes und der Makrostruktur intertextueller und soziokultureller Prozesse zu veranschaulichen.

Die Bestrebungen in der Forschung der Bohemistik/Slowakistik zielen darauf ab, die tschechische und slowakische Literaturwissenschaft als eine kultur- und medienwissenschaftliche Disziplin zu entwickeln, in der nicht nur verschiedene Theoriekulturen, sondern auch verstärkt text-, medien- oder theoriebezogene Forschungsrichtungen im Zentrum stehen. Die Archäologie der Moderne, die Medialität der Literatur sowie die intermedialen Bezüge zwischen Literatur und Film, Musik, Architektur oder den Bildenden Künsten erfahren dabei ebenso Berücksichtigung, wie Untersuchungen zu literaturgeschichtlichen Konstruktionen im 19. und 20. Jahrhundert.

Fachgebietsleiter: Prof. Dr. Peter Zajac

Wissenschaftliche Mitarbeiterin: Dr. Jeanette Fabian

Forschungsschwerpunkte: Sind die tschechische und slowakische Literatur und Kultur des 19. und 20. Jahrhunderts im mitteleuropäischen Kontext; theoretische Fragen der Literaturgeschichte; Poetik der tschechischen und slowakischen Lyrik des 20. Jahrhunderts; Intermedialität sowie Ästhetik und Geschichte der europäischen, insbesondere der mittel- und osteuropäischen Avantgarde.



Ungarische Literatur und Kultur

Der Fachgebiet *Ungarische Literatur und Kultur* ist in Forschung und Lehre literatur- und kulturwissenschaftlich orientiert. Im Zeichen einer komparatistischen Grundfolie – ausgehend von den deutschsprachigen Literaturen – werden in der Behandlung der ungarischen Literatur folgende methodologisch-systematische Leitprinzipien zugrunde gelegt: die Geschichte der Literatur als Historizität ihrer jeweiligen epochalen Sprachauffassung und der literarischen Kommunikation überhaupt, die auch die Medialität ihrer Sprache umfasst. Dabei werden die Zusammenhänge der literarischen Interpretation mit theoretischem Interesse reflektiert, um das Literarische in seiner Ereignishaftigkeit und Performativität zu erfassen. Die spezifischen Kulturtechniken und -praktiken, die die literarische Kommunikation beeinflussen, erhalten auch im Hinblick auf die Medialisierung der literarischen Sprache ihre Bedeutung. Textinterpretation und Kulturtechniken durch die kommunikative Beschaffenheit der literarischen Sprache zu verknüpfen – diesem Vorhaben dient nicht zuletzt die ästhetikgeschichtliche Reflexion auf Konzepte und Modelle der ästhetischen Erfahrung und die historischen Kunstbegriffe.

Der Fokus liegt vor allem auf der literarisch-kulturellen Moderne der ungarischen Geschichte, einer Phase, in der sich die ungarische Kultur sowohl in Wissenschaft als auch in Literatur an vielen Punkten als richtungsweisend für spätere Prozesse erwies. Die starke interdisziplinäre Bildungstradition der ungarischen Moderne bietet heute Chancen und Perspektiven, bemerkenswerte kulturwissenschaftliche Ergebnisse zu erzielen; etwa vom Freudianismus bis zu ästhetisch-naturwissenschaftlichen Wahrnehmungslehren, von der Frage nach der Technik hin zur ästhetischen Erfahrung, vom historischen zum literarischen Ereignis. Die Lehre wird jedes Semester durch ausgewiesene Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler aus Ungarn unterstützt.

Fachgebietsleiter: Prof. Dr. Csongor Lőrincz

Wissenschaftliche Mitarbeiterin: Hajnalka Halász (M.A.)

Forschungsschwerpunkte: Sind die ungarische und deutsche Literatur und Kultur des 19. und 20. Jahrhunderts, die Medialität des Literarischen sowie Interpretations- und Sprachtheorien.

Kulturhauptstadt 2010.
Pécs: Széchenyi-Platz



Forschung und Lehre in der Sprachwissenschaft

Ostslawische Sprachen

Das Fachgebiet *Ostslawische Sprachen* ist für die sprachwissenschaftliche Beschäftigung mit den ostslawischen Sprachen (speziell Russisch) in Forschung und Lehre zuständig. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sprachpraxis Russisch sind dem Fachgebiet zugeordnet.

Das Forschungsprogramm bewegt sich hauptsächlich im Bereich der Grammatiktheorie, bei der Sprache im Spannungsfeld universaler, sprachübergreifender Prinzipien und großer Vielfalt im einzelsprachlichen Phänomenbereich betrachtet wird. Unter dieser Perspektive werden die teils sehr großen Differenzen zwischen einzelsprachlichen Systemen als theoretische Herausforderung gesehen und vor dem Hintergrund einer kognitiv basierten Sprachfähigkeit erforscht. Die Sprachfähigkeit selbst wird dabei als spezifisch für den Menschen angesehen. Die Forschungsarbeit im Fachgebiet wird nicht nur auf die Beschäftigung mit dem Russischen und ostslawische Sprachen beschränkt, sondern auf andere slawische und nicht-slawische Sprachen ausgedehnt. Das Erkenntnisinteresse ist dabei vom Wunsch geleitet, grammatische Phänomene zu erklären und mit Hilfe universaler Prinzipien herzuleiten.

Zu den wissenschaftlichen Interessen zählen Arbeiten zur Syntax (Struktur von Sätzen) und zur Morphologie (Struktur von Wörtern) slawischer Sprachen sowie semantische Untersuchungen. Daneben wird auch an Schnittstellen des grammatischen Systems (Syntax, Morphologie und Semantik) zur Pragmatik geforscht, etwa bei Arbeiten zur Informationsstruktur oder zu kontextbedingten Lesarten grammatischer Markierungen.

Andere Bereiche der Sprachwissenschaft, wie die Betrachtung von Sprache als Teil einer allgemeinen Theorie sozialen Handelns im Kontext gesellschaftlicher Prozesse, werden speziell in der Lehre ebenso berücksichtigt, wie namenskundliche und lexikographische Themen. Daraus ergeben sich zahlreiche Forschungsk Kooperationen mit Kolleginnen und Kollegen in Berlin und Potsdam.

Fachgebietsleiter: Prof. Dr. Luka Szucsich

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen: Dr. Sonja Heyl, Joanna Leszkowicz (M. A.), Elena Gorishneva (M. A.)

Forschungsschwerpunkte: Sind u. a. die generative Syntaxtheorie; Morphologie, Semantik, Informationsstrukturierung in slawischen Sprachen; die Erforschung des russischen Wortschatzes sowie Onomastik und typologischer Sprachvergleich.

Westslawische Sprachen

Das Fachgebiet *Westslawische Sprachen* umfasst die Sprachen Polnisch, Tschechisch und Slowakisch, die im Rahmen des B.A.-Studiums durch zwei separate Studienrichtungen betreut werden – nämlich *Slawische Sprachen und Literaturen* (Polnisch) und *Slawische Sprachen und Literaturen* (Tschechisch/Slowakisch). Die sprachwissenschaftlichen Seminare und Vorlesungen sind sowohl einzelsprachlich als auch sprachenübergreifend konzipiert und bieten eine systematische Übersicht über Teilgebiete und Forschungsmethoden der modernen Sprachwissenschaft unter Berücksichtigung der sprachwissenschaftlichen Traditionen Polens, der Tschechischen und der Slowakischen Republik. Im M.A.-Studium erstreckt sich die Beteiligung des Fachgebietes auf die Studiengänge *Slawische Sprachen und Kulturen Mittel- und Osteuropas*, die den breiten soziokulturellen Kontext betrachten – hier werden fächerübergreifende Seminare zur Pragma- und Soziolinguistik, zur Kulturlinguistik (Ethnolinguistik) und kognitiven Semantik angeboten. Außerdem wird zu Fragen der slawischen Wortbildung, der polnischen Grammatikschreibung und der deutsch-polnischen Lexikographie geforscht. Das gesprochene Polnisch, Tschechisch und Slowakisch wird unter Berücksichtigung der Satzintonation analysiert.

Im Rahmen der Lehre werden in allen drei Sprachen sprachpraktische Übungen angeboten, die an den unterschiedlichen Kenntnisstand der Studierenden angepasst sind und von Anfängerkursen bis zu Übungen für Muttersprachler reichen. Die Attraktivität des Lehrangebots wird regelmäßig auch durch hochkarätige Gastdozenturen, z. B. im Bereich der Jiddistik, bereichert.

Fachgebietsleiterin: Prof. Dr. Alicja Nagórko

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Dr. Hanna Burkhardt (Polonistik), Dr. Robert Hammel (Bohemistik/Slowakistik)

Forschungsschwerpunkte: Im Rahmen eines Projektes der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) wird kontrastiv die Säkularisierung eines ursprünglich religiösen Wortschatzes im Deutschen, Polnischen, Slowakischen und Tschechischen untersucht, insbesondere in der Umgangssprache und in den Massenmedien. Im Mittelpunkt der weiteren wissenschaftlichen Interessen stehen interdisziplinäre Forschungen im Grenzgebiet zwischen Sprachwissenschaft, Ethnologie, Pragmatik und Theologie.



Südslawische Sprach- und Kulturwissenschaft

Das interdisziplinäre Profil der Professur ermöglicht Forschungs- und Lehrtätigkeit an der Schnittstelle von Soziolinguistik, Geschichtswissenschaft und Kulturanthropologie. Ausgehend von einem semiotischen und konstruktivistischen Kulturbegriff, gilt Südosteuropa und speziell Ex-Jugoslawien als ideales Forschungsgebiet zur Ausverhandlung kollektiver Gruppengrenzen und ihrer sprachlichen Repräsentation. Die zentralen Themen einer kulturwissenschaftlich verstandenen Sprachwissenschaft, die auch im Fokus der vom Fachgebiet herausgegebenen Reihe „*Studies on Language and Culture in Central and Eastern Europe*“ stehen, sind: Ethnizität/Nationalität und Sprache, Identität und Diskurs, Sprachkontakt und Sprachtod, Sprachmischung und Sprachideologie, Varietätenlinguistik und Dialektologie. Als Vizepräsident und Berliner Zweigstellenleiter der Südosteuropäergesellschaft versucht Fachgebietsleiter Prof. Dr. Christian Voß südosteuropabezogene Fachinhalte besser im öffentlichen Verständnis zu positionieren.

Fachgebietsleiter: Prof. Dr. Christian Voß

Wissenschaftliche Mitarbeiterin: Katharina Tyran (M. A.)

Forschungsschwerpunkte: Liegen in der (alt)kirchenslawischen Philologie, Kontakt- und Soziolinguistik, Akkulturationsforschung und Balkanologie. Die Gerda Henkel-Stiftung fördert das Projekt „*Die Muslime auf dem Südbalkan im 21. Jahrhundert zwischen Transnationalisierung und Reethnisierung*“. Zurzeit werden außerdem fünf Drittmittelprojekte durch die DFG gefördert:

- Kontakt- und soziolinguistische Untersuchungen bei den slawischsprachigen Muslimen in West-Thrakien (Griechenland)
- Russisches Kirchenslawisch im 15. und 16. Jahrhundert zwischen innovativer Neuübersetzung, archaisierender Redaktion und Normierungsbestrebungen
- Serbizität in Bosnien-Herzegowina zwischen Dialektloyalität und Ethnozentrismus
- Melting Borders: An Ethnography of Movement of peoples and goods in Border-areas between Greece and the Republic of Macedonia
- Gender und Sprache in Südosteuropa: Sprachliche Manifestationen von Genderkonzeptualisierungen in Albanien, Kroatien und Serbien



Schnittstelle zwischen Sprach- und Geschichtswissenschaften

Fachdidaktik Russisch

Die inhaltliche Gestaltung der Lehr- und Forschungsaufgaben der *Fachdidaktik Russisch* ist am angestrebten Tätigkeitsfeld des Lehrers ausgerichtet. Zentral sind die Untersuchung fremdsprachlicher Bildungsprozesse sowie die Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse auf den Bereich der institutionellen, insbesondere schulischen, Fremdsprachenvermittlung. Fachdidaktische Forschung fragt danach, was man wissen und können muss, um erfolgreich in einer fremden Sprache zu kommunizieren. Insbesondere werden die Vielfalt individueller Erwerbskontexte, der gesellschaftliche Kontext, die Bedingungen, Ziele und die Bedeutung des Russischlernens fokussiert.

Da es an der Humboldt-Universität neben Leipzig die einzige professoral ausgestattete Fachdidaktik im Bereich der slawischen Sprachen gibt, versteht sich die Professur auch als Ansprechpartner und Vermittler für Hochschullehrkräfte in der Russisch-Lehramtsausbildung. In Kooperation mit anderen deutschen Universitäten werden Programme und Materialien für russischdidaktische Lehrveranstaltungen entwickelt. Internationale Forschungs- und Lehrkooperationen bestehen bislang mit Partnern in Russland und Österreich.

In fachdidaktischen Lehrveranstaltungen eignen sich die Studierenden Kompetenzen für ihr berufliches Profil an, um Lernprozesse anzuregen und zu organisieren und das im Fachstudium erworbene Wissen zu vermitteln und selbstständig zu erweitern. Da das Schulfach kein Abbild der Fachwissenschaft ist, müssen angehende Lehrerinnen und Lehrer die Transformierbarkeit fachwissenschaftlicher Gegenstände auf Denkprozesse und -voraussetzungen von Schülerinnen und Schülern problematisieren. Dazu werden bereits im B.A.-Studium grundsätzliche fachdidaktische und methodische Fragestellungen behandelt, die die Studierenden zur Reflexion der eigenen Lern- und Lehrerfahrung auffordert. Basis dafür ist eine enge Kooperation mit Berliner Schulen zur Durchführung der Schulpraktika und zum Erfahrungsaustausch mit Lehrkräften.

Fachgebietsleiterin: Prof. Dr. Anka Bergmann

Wissenschaftliche Mitarbeiterin: Dr. Heike Wapenhans

Forschungsschwerpunkte: Liegen bei didaktischen Aspekten sprachlicher Kompetenz und Performanz, der Vermittlung sprachsystematischer und pragmatischer Normen, Kommunikationsmuster im Fremdsprachenunterricht, Entwicklung von Lehr- und Lernmaterialien zum kompetenten Fremdsprachenlehren sowie Literatur- und Mediendidaktik.



Sprachpraxis

Die sprachpraktischen Lehrveranstaltungen in den Studiengangs-sprachen Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Polnisch, Russisch, Tschechisch/Slowakisch sowie Ungarisch begleiten die fachwissenschaftliche Ausbildung. Neben einer soliden Sprachkompetenz erwerben die Studierenden ein hohes Maß an kommunikativen, interkulturellen Fertigkeiten sowie landes- und kulturkundliches Wissen über die jeweilige Region. Das Niveau der sprachpraktischen Kurse orientiert sich am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER). Ausgangspunkt für das didaktische Konzept sind die Prinzipien moderner Fremdsprachenlehre. Sprachkurse in den B.A.-Studiengängen (GER-Niveau A2 bis C1) sind vorwiegend sprachtätigkeits- und handlungsorientiert. Diese Kurse vermitteln eine verlässliche sprachliche Basis und bereiten auf einen Studienaufenthalt im Ausland vor. Für Studierende mit geringen oder fehlenden Sprachkenntnissen werden von den Lehrkräften der sprachpraktischen Abteilungen vor Studienbeginn Intensivkurse und Propädeutika angeboten, die speziell auf die Bedürfnisse der Studierenden zugeschnitten sind.

In den M.A.-Studiengängen tragen die sprachpraktischen Lehrveranstaltungen (GER-Niveau B1 bis C2) dem hohen theoretischen Niveau der Ausbildung Rechnung und verzahnen verstärkt fachsprachliche Kompetenz mit professionsorientierten Soft Skills.

Studium

Am Institut für Slawistik werden derzeit folgende Studiengänge angeboten:

- B. A. Russisch mit Lehramtsoption
- B. A. Slawische Sprachen und Literaturen (Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Polnisch, Russisch, Tschechisch/Slowakisch)
- B. A. Ungarische Literatur und Kultur

Auf diesen B.A.-Studiengängen bauen folgende Masterstudiengänge auf:

- M. A. Slawische Sprachen
- M. A. Slawische Literaturen
- M. A. Kulturen Mittel- und Osteuropas
- M. Ed. Russisch

Außerdem ist das Institut für Slawistik am M.A.-Studiengang Europäische Literaturen an der Philosophischen Fakultät II beteiligt.

Zu weiteren ostslawischen (Weißrussisch und Ukrainisch) sowie südslawischen (Slowenisch und Bulgarisch) Sprachen, ferner zu Georgisch und Jiddisch werden in bestimmten Intervallen Sprachkurse, jedoch keine Studiengänge, angeboten.

B. A. Russisch & Slawische Sprachen und Literaturen

Die beiden *B. A.-Studiengänge Russisch und Slawische Sprachen und Literaturen* sind ähnlich aufgebaut und vermitteln breite methodische und theoretische Grundlagen in der Literatur- und Sprachwissenschaft, die im Laufe des Studiums vertieft und spezialisiert werden. Daneben wird innerhalb der genannten Fachwissenschaften auch kulturwissenschaftliche Lehre angeboten, in denen Literatur und Sprache in breitere gesellschaftliche und diskursive Kontexte gestellt werden. Der B. A.-Studiengang Russisch kann auch mit Lehramtsoption studiert werden. *Im B. A.-Studiengang Slawische Sprachen und Literaturen* (ohne Lehramtsoption) besteht die Wahl zwischen Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Polnisch, Russisch oder Tschechisch/Slowakisch als Kernsprache. Neben der fachwissenschaftlichen Lehre sind sprachpraktische Kurse wichtiger Bestandteil des Studiums.

B. A. Ungarische Literatur und Kultur

Der *B. A.-Studiengang Ungarische Literatur und Kultur* führt in eine text- und interpretationsbezogene Literatur- und damit medialitätsorientierte Kulturwissenschaft ein. Vermittelt werden im Studium literarische, kulturhistorische und interdiskursive Inter-



Gespannt in der Vorlesung



pretationskompetenzen, die im Spiegel ungarischer Literatur und Kultur manche historischen Prozesse gesellschaftlicher, kultureller und mentaler Art in Zentraleuropa besser begreifen lassen. Die Literaturgeschichte wird in interregionale wie transkulturelle Kontexte eingebettet. Zugleich erwerben die Studierenden grundlegendes Fachwissen und praktische Kompetenzen für die intermedialen, institutionellen und ästhetischen Aspekte der literarischen Kommunikation im soziokulturellen Umfeld.

M. A. Slawische Sprachen

Der *M. A.-Studiengang Slawische Sprachen* zielt auf den Erwerb und die Festigung von methodischen und theoretischen Kompetenzen unterschiedlicher linguistischer Analyseverfahren, die in erster Linie auf slawische Sprachen angewandt werden. Er beinhaltet Module zur strukturellen Analyse slawischer Sprachen (Morphologie, Syntax, Semantik, Pragmatik, etc.), zu Sprache im gesellschaftlichen Kontext (Sprachpolitik, Varietätenlinguistik, Genderlinguistik, Linguistische Diskursanalyse, etc.) und zur historischen Linguistik (Sprachwandel, Standardsprachentwicklung, ältere Stufen slawischer Sprachen, etc.). Das Studium befähigt zu selbstständiger Forschung und Publikation auf dem Gebiet der slawischen Sprachwissenschaft.

In diesem Studiengang werden zwei slawische Sprachen kombiniert: Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Polnisch, Russisch (obligatorisch), Tschechisch sowie – nur als Zweitsprache – Bulgarisch oder Slowakisch.

M. A. Slawische Literaturen

Der Studiengang umfasst das Studium zweier slawischer Literaturen und ihre Einbettung in einen größeren kulturellen Kontext. Das Studienprogramm vermittelt Theorie und Geschichte der Literatur, Poetik, Ästhetik sowie Analysetechniken von medialen, intermedialen und diskursiven Prozessen in unterschiedlichen Kulturepochen. Ein Forschungskolloquium sowie Studienprojekte zu angewandter Literaturwissenschaft und Kulturjournalismus werden jedes Semester angeboten. Autoren aus Mittel- und Osteuropa, die als Gastprofessoren an der Humboldt-Universität weilen, führen in Lehrveranstaltungen regelmäßig und authentisch in die literarische Praxis ein.

In diesem Studiengang werden zwei Literaturen und Sprachen (Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Polnisch, Russisch, Tschechisch/Slowakisch) kombiniert, wobei das Studium der russischen Literatur als erste oder als zweite Slawine obligatorisch ist.

M. A. Kulturen Mittel- und Osteuropas

Der *M. A.-Studiengang Kulturen Mittel- und Osteuropas* ist ein interdisziplinärer Studiengang, in dem regional ausdifferenzierte kulturwissenschaftliche und interkulturelle Kompetenzen vermittelt werden. Er orientiert sich mit seiner regionalen Ausrichtung an den kulturellen Räumen Mittel- und Osteuropas, deren Spezifik transnational, sowohl in historischen wie gegenwärtigen Transformationsprozessen, vermittelt werden.

Neben der Orientierung auf kulturtheoretisches und -geschichtliches Wissen fokussiert der Studiengang insbesondere den kontrastiven Vergleich kultureller Prozesse in Mittel- und Osteuropa sowie deren dynamische Wechselbeziehungen. Als Schwerpunkt kann entweder Ost- oder Mitteleuropa gewählt werden. Innerhalb des Schwerpunkts werden zwei Disziplinen kombiniert: Zur Auswahl stehen Literatur- und Sprachwissenschaft; Geschichte, Kunst- und Kulturwissenschaft sowie Europäische Ethnologie.

Die wissenschaftliche Ausbildung wird im M. A.-Studiengang durch die sprachpraktische Ausbildung in mindestens zwei mittel- bzw. osteuropäischen Sprachen ergänzt. Hauptsprache im ostslawischen Zweig ist Russisch. Innerhalb der mitteleuropäischen Ausrichtung können Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Polnisch, Tschechisch/Slowakisch und Ungarisch als Sprachen gewählt werden. Darüber hinaus können Kenntnisse in weiteren mittel- und osteuropäischen Sprachen erworben werden: Ukrainisch, Jiddisch, Rumänisch und Georgisch.

Die praxisorientierten Module führen in ein weit gefächertes Spektrum von Arbeitsbereichen des Kulturbetriebs ein, wie etwa der Medien, des Verlagswesens oder des Kulturmanagements.

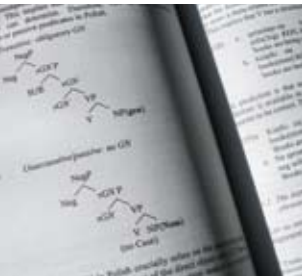
M. Ed. Russisch

Das *Masterstudium für die Fachdidaktik Russisch* stellt die zweite Phase der universitären Lehrerbildung dar und zielt auf die forschungsbasierte Vermittlung von vertieftem und spezialisiertem Wissen sowie auf den Erwerb von methodischen Kompetenzen. Durch die Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse auf den Bereich der institutionellen, insbesondere schulischen Fremdsprachenvermittlung in allen Modulen, werden die Studierenden optimal auf das Berufsfeld des Lehrers vorbereitet.

Sie setzen sich mit Deskriptions- und Forschungsmethoden der modernen Sprachwissenschaft auseinander und erwerben die Fähigkeit, fremdsprachliche Texte und Diskurse unter verschiedenen Fragestellungen wissenschaftlich zu analysieren und sie für den Russischunterricht nutzbar zu machen. Sie werden zur Ana-



Der Mann mit der Kamera von Dsiga Wertow



Syntax-Analyse im M. A.-Studiengang

lyse und Interpretation literarischer Texte auf gehobenem literaturwissenschaftlichem Niveau und unter Berücksichtigung schulrelevanter Aspekte befähigt.

M. A. Europäische Literaturen

Das Studium zielt auf die forschungsbasierte Vermittlung von vertieftem und spezialisiertem Wissen im Bereich Europäische Literaturen – bereits seit der Antike – sowie auf den Erwerb von methodischen Kompetenzen, in der Analyse literarischer und pragmatischer Texte, ihrer Beschreibung und Interpretation im Zusammenhang historischer Wissensformationen und Medienkonstellationen.

Die Studierenden erlangen durch die Bearbeitung disziplinenübergreifender Fragestellungen alle Fähigkeiten, die eine berufliche Tätigkeit im Bereich Medien, Verlagswesen, Kulturmanagement, Bildung, Fortbildung und Wissenschaft voraussetzen.

Siegfried-Unseld-Professur: DAAD-Gastprofessur für Autoren aus Mittel- und Osteuropa

Die DAAD-Gastprofessur, die in Kooperation mit dem Suhrkamp Verlag 2009 ins Leben gerufen wurde, bereichert die Lehre im Bereich angewandter Literaturwissenschaft. Prominente Autorinnen und Autoren aus verschiedenen Ländern lehren jeweils ein Semester am Institut für Slawistik und bieten Veranstaltungen zur Geschichte und Poetik mittel- und osteuropäischer Literaturen sowie praxisbezogene Schreibworkshops an. Das Angebot richtet sich an Studierende der Slawistik, Hungarologie sowie des Masterstudiengangs Europäische Literaturen. Der erste Gastprofessor war der bosnische Schriftsteller und Dramaturg Dževad Karahasan, 2010 lehrt László Márton aus Budapest die Erzählkunst.

Novinki-Projekt

Novinki bedeutet in fast allen slawischen Sprachen Neuigkeiten oder Neuerscheinungen. Das 2006 in enger Zusammenarbeit von Studierenden und Lehrenden entstandene Projekt zur angewandten Literaturwissenschaft ist zum einen ein Internetportal und eine Webzeitschrift, in der über die Gegenwartsliteratur und den Kulturbetrieb in Ost-, Mittel- und Südosteuropa informiert wird. Zum anderen ist *novinki* ein regelmäßiges Praxis- und Projektseminar, in dem unter Anleitung erfahrener Journalisten aus Printmedien, Fernsehen und Rundfunk, Übersetzer und Verlagslektoren literaturkritisches und publizistisches Schreiben geübt, sowie Kenntnisse des Kulturjournalismus und Kontakte zu Insti-

tutionen des Literaturbetriebs vermittelt werden. In Rezensionen, Interviews, Autorenportraits, Reportagen und Essays über den Literatur- und Kulturbetrieb im östlichen Europa können Studierende ihre Literaturkenntnisse der Öffentlichkeit direkt präsentieren. 2008 wurde *novinki* mit dem Bscher-Medienpreis der Humboldt-Universitäts-Gesellschaft ausgezeichnet und in den Jahren 2006-2008 vom Multimedia-Förderprogramm und vom Innovationsfonds für Lehre der Humboldt-Universität zu Berlin gefördert. www.novinki.de

WISSENSCHAFTLiteratur

WISSENSCHAFTLiteratur ist eine vom Institut für Slawistik veranstaltete interdisziplinäre öffentliche Vortragsreihe, die im wechselnden Turnus von den Professuren der Bohemistik/Slowakistik, Hungarologie, Polonistik sowie Russistik und Südslawistik organisiert wird. In der Reihe werden jedes Semester literaturwissenschaftliche und -theoretische Themen wie z. B. Geopoetik, Poesie Intermedial oder die Grenzen der Semiotik thematisiert. Aber auch ästhetisch und kulturell relevante Phänomene wie etwa Fakten und Fantasmen, Kulturen des Konsums oder Hirngespinnste und Denkprozesse zwischen Störung, Genialität und Fiktionalität werden behandelt. Ziel der Vortragsreihe ist es, Studierende und eine akademisch interessierte Öffentlichkeit über aktuelle wissenschaftliche Forschungen und Diskurse zu informieren und eine anregende, interdisziplinäre Zusammenarbeit der verschiedenen Philologien und angrenzenden Kulturwissenschaften zu fördern.

Austausch und Internationales

Die Philosophische Fakultät II hat den größten Anteil an internationalen Studierenden an der Humboldt-Universität zu Berlin. Auch am Institut für Slawistik sind jedes Semester zahlreiche ausländische Studierende aus Mittel- und Osteuropa sowie Erasmus-Studenten zu Gast. Umgekehrt bekommen Studierende der Slawistik an der Humboldt-Universität vielfältige Möglichkeiten für einen Auslandsaufenthalt geboten. Partneruniversitäten befinden sich u. a. in Warschau, Krakau, Danzig, Posen, Breslau, Vilnius, Wien, Budapest, Moskau, Sankt Petersburg, Prag, Zagreb, Bratislava, Sofia.

Novinki bedeutet in den slawischen Sprachen Neuigkeit



Die Fachschaftsinitiative Slawistik & Hungarologie

Fachschaften sind Zusammenschlüsse von Studierenden eines Faches. Die Fachschaftsinitiativen (FSI) haben zum Ziel, die Interessen aller Studierenden eines Instituts zu vertreten. Die FSI Slawistik & Hungarologie hat sich im Sommersemester 2009 neu initiiert und möchte für Studierende, Lehrer und Mitarbeiter des Instituts ein Ansprechpartner für studentische Belange sein.

Wir, das sind Studierende, die die Universität nicht nur als unpersönliche Institution ansehen, sondern Spaß daran haben, den Ort, an dem man einen Großteil seiner Zeit verbringt, mitzugestalten.

Die Fachschaft stellt zurzeit den studentischen Vertreter im Institutsrat. Wir beteiligen uns an der Überarbeitung der Studienordnung unseres Instituts und sind in anderen uniweiten Gremien vertreten.

Wir organisieren Begrüßungs- und Infoveranstaltungen für Erstsemester. In Zukunft möchten wir vermehrt Kulturveranstaltungen durchführen und damit Gelegenheiten für Diskussionen und Austausch schaffen. Die Arbeit der FSI ist abhängig vom Engagement, den Interessen und Ideen der Aktiven. Deshalb: Kommt vorbei und macht mit. Jeder ist zur FSI-Sitzung herzlich willkommen – die Termine werden am schwarzen Brett ausgehängt. Den Fachschaftsraum findet ihr in der DOR65, 5. Etage, Raum 5.33.

Für nähere Informationen, Fragen und Ideen:

fsrslawistik@gmx.de

Über unseren Moodlekurs „Fachschaft Slawistik & Hungarologie“ versenden wir aktuelle Infos – hierfür ist kein Passwort nötig.



Studenten für Studenten:
Die Fachschaft

Redaktion: Csongor Lőrincz
Fotos: David Außerhofer, Matthias Heyde, Ungarisches Fremdenverkehrsamt,
Heike Zappe
Gestaltung: www.doppelpunkt.com

Fakultäten & Institute

Juristische Fakultät

Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät I
Biologie, Chemie, Physik

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät II
Geographie, Informatik, Mathematik, Psychologie

Philosophische Fakultät I
*Philosophie, Geschichte, Europäische Ethnologie,
Bibliotheks- und Informationswissenschaft*

Philosophische Fakultät II
*Literatur, Linguistik, Nordeuropa-Institut, Romanistik,
Anglistik/Amerikanistik, Slawistik & Hungarologie,
Klassische Philologie*

Philosophische Fakultät III
*Sozialwissenschaften, Archäologie, Kulturwissenschaft, Kunst-
und Bildgeschichte, Musikwissenschaft und Medienwissenschaft,
Asien-/Afrikawissenschaften, Geschlechterstudien*

Philosophische Fakultät IV
*Sportwissenschaft, Rehabilitationswissenschaften, Erziehungs-
wissenschaften, Qualitätsentwicklung im Bildungswesen*

Theologische Fakultät

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Charité - Universitätsmedizin Berlin

Zentralinstitute

Zentralinstitut Großbritannien - Zentrum

Zentraleinrichtungen

Zentraleinrichtung Sprachenzentrum

Zentraleinrichtung Universitätsbibliothek

Zentraleinrichtung Computer- und Medienservice

Zentraleinrichtung Hochschulsport

Humboldt-Universität zu Berlin

Institut für Slawistik und Fachbereich Hungarologie

Dorotheenstraße 65

10117 Berlin

Tel.: +49 (30) 2093-5170

Fax: +49 (30) 2093-5171

www.slawistik.hu-berlin.de

Öffentlichkeitsarbeit

Unter den Linden 6

10099 Berlin

Tel.: +49 (30) 2093-2946

Fax: +49 (30) 2093-2107

pr@hu-berlin.de

www.hu-berlin.de

